

# Vom lustvollen Umgang mit Lebensübergängen

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820890>

## **Nutzungsbedingungen**

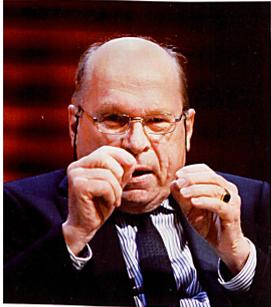
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Engagierte und ange-regte Diskussionsrunde unter der Leitung von Kurt Aeschbacher (ganz rechts im Bild): Zum Thema «Lebensübergänge» nahmen fünf prominente Schweizer Persönlichkeiten Stellung: Sängerin Vera Kaa, Soziologe Peter Gross (Bilder links oben), Toni Frisch, Stiftungs-ratspräsident von Pro Senectute Schweiz, Ex-Bundesanwältin Carla Del Ponte (Bilder links unten) sowie Herzchirurg Thierry Carrel (Bild rechts).



# Vom lustvollen Umgang mit Lebensübergängen

Aus dem ganzen Kantonsgebiet herbeigeströmt, verfolgten die 1500 Besucher am 10. Juni im KKL die ebenso lockere wie spannende Diskussion der Prominentenrunde zum Thema «Lebensübergänge – Herausforderung und Chance».

VON MONIKA FISCHER

Die Menschen seien Meister im Überwinden von Übergängen – mit diesen Worten leitete Moderator Kurt Aeschbacher die beliebte Vorabendveranstaltung im KKL ein. Zwar mache das Verlassen von Gewohntem Angst, deshalb würden Wendepunkte im Leben oft als Krisen bezeichnet. Doch liege im Urvertrauen eine unglaubliche Kraft, die helfe, Lebensübergänge zu meistern.

Obwohl der bekannte Herzchirurg Thierry Carrel schon über 10 000 Eingriffe durchgeführt hat, lässt er keine Routine zu und geht an jeden Patienten neu heran. Er schätzt seinen Beruf, der ihn neben der hoch technisierten Arbeit in offenen Gesprächen mit tiefsten existenziellen Fragen der Patienten konfrontiert und dadurch bereichert.

Wie jeder Mensch habe er in seinem Leben Hunderte von Toden, aber auch Auferstehungen erfahren. Dies zeige, wie der Mensch dank seinen Erfahrungen fähig sei, immer wieder über scheinbar unüberwindbare Berge zu klettern. Sich selber bezeichnete er als masslosen Optimisten, der sich immer wieder an Grenzen wage.

Der Einsatz für Gerechtigkeit begleitet die ehemalige Bundesanwältin Carla Del Ponte seit der Kindheit durchs Leben. Die Frage des Moderators, ob man als Staatsanwältin bissig sein müsse, umging sie schlagfertig und humorvoll mit der Schilderung ihrer Begegnungen mit einem Mafiaboss und dem Kriegsverbrecher Slobodan Milosevic. Zum Glück habe sie nicht gewusst, was auf sie zukomme,



Ida Glanzmann-Hunkeler, Stiftungsratspräsidentin von Pro Senectute Kanton Luzern.

als sie die Aufgabe als Uno-Chefanklägerin übernommen habe. Sonst hätte sie nicht zugesagt, erklärte sie. Rückblickend sei sie aber zufrieden, dass alles so gekommen sei. Die ihr zugeschriebene Eitelkeit sei für sie nicht negativ, sondern eine Voraussetzung, um im Leben weiterzukommen.

34 Jahre lang war Toni Frisch, Präsident des Stiftungsrates von Pro Senectute Schweiz, im Auftrag des Bundes in Krisensituationen in der ganzen Welt unterwegs. Seine Mutter war sein Vorbild für Zivil-

courage und Gerechtigkeit und prägte sein Leben mit dem Spruch: «Du musst mit dem Schlimmsten rechnen und das Beste hoffen.» Entsprechend ging er Lebensübergänge stets mit positiven Gedanken an.

Bei seinen Besuchen in Katastrophengebieten hat ihn die Haltung von Menschen beim Umgang mit schweren Schicksalsschlägen tief beeindruckt. Auch wenn sie alles verloren hatten, haben sie sich nach vorne orientiert und am nächsten Tag mit dem Wiederaufbau begonnen. «Zufriedener als ich kann man fast nicht sein», antwortete er auf die Frage nach dem Übergang ins Pensioniertenleben, habe er doch sofort neue sinnvolle Aufgaben gefunden.

## Langlebigkeit als Chance für die Gesellschaft

Sängerin Vera Kaa war als Mittfünfzigerin die Jüngste in der Gesprächsrunde. Die Mutterschaft und der Tod von Freunden sind für sie jene Übergänge, die ihr Leben am meisten verändert haben. Weil bei den Auftritten als Künstlerin auf der Bühne das Aussehen einen besonderen

Stellenwert habe, sei es eine spannende Aufgabe, mit zunehmendem Alter die Eitelkeit zu kultivieren. Es gelte, sich über vielfältige Erfahrungen und Rückschläge ein Selbstbewusstsein zu erarbeiten und sich und die Dinge so anzunehmen, wie sie sind, und zu einer gewissen Gelassenheit zu finden.

**1500 zufriedene Gäste:** Das Vocalquartett «The Duchettes» sorgte im KKL für musikalischen Schwung.

Für den Autor Peter Gross sind Lebensübergänge mit dem zunehmenden Alter bedeutungsvoller, weil sie sich dem letzten Lebensübergang nähern. Er beschäftigt sich selber intensiv mit der Thematik, seitdem das Alter «sein Lebensabschnittspartner» geworden ist. Für den Soziologen ist der Gewinn von 30 zusätzlichen Lebensjahren für die Menschen im Westen eine grossartige Errungenschaft. Deshalb bedauert er, dass diese Tatsache in politischen Diskussionen von der materiellen Frage überdeckt und das Alter einseitig als Kostenfaktor hingestellt wird. Mit Fakten widerlegte er die Vorurteile, die Jungen müssten heute für die Alten bezahlen. Dagegen betonte er die Bedeutung der immateriellen Vorsorge, wenn die



Menschen einen Sinn im Alter sehen, das Leben reflektieren und sich mit ihm versöhnen. Die Langlebigkeit und das damit verbundene Zusammenleben von vier Generationen könne so zur Chance werden für die vielstimmige Mitgestaltung einer aufmerksameren, empathischeren Gesellschaft.

In diesem Sinne war sich die Gesprächsrunde einig, dass die ältere Generation sehr wohl dazu beitragen kann, die Gesellschaft weiterzubringen, wenn sie Lebensübergänge und das Alter positiv und lustvoll angeht, die Gelassenheit als politisches Kapital betrachtet, das Leben in allen Bereichen vermehrt generationenübergreifend gestaltet und ein würdiges Lebensende ermöglicht.

Stiftungsratspräsidentin Ida Glanzmann-Hunkeler dankte dem zurücktretenden Geschäftsführer Peter Dietschi herzlich für sein enormes zehnjähriges Engagement, bei dem er zahlreiche Projekte ins Leben gerufen und Pro Senectute Kanton Luzern ein neues Gesicht gegeben hat. Für eine beschwingte musikalische Umrahmung des Anlasses sorgten die vier Studentinnen des Vocalquartetts «The Duchettes» mit ihrer Zeitreise durch die 30er- bis 60er-Jahre.

INSERATE



Heiteres Tanzvergnügen in stilvollem Ambiente  
Der club sixtysix und das Hotel Palace Luzern präsentieren:

**Top-Tanzorchester  
Churchmice**

Sonntag, 6. Juli 2014, 14.30 bis 17.30 Uhr  
Unser special guest: Victor Volpi – Gesang/Gitarre

Schwingen Sie nach Herzenslust das Tanzbein, oder schwelgen Sie einfach in musikalischer Nostalgie. Wir freuen uns auf Sie.

Hotel Palace Luzern, Haldenstrasse 10, 6006 Luzern  
Türöffnung: 13.30 Uhr, Eintritt Fr. 15.00 (Fr. 10.00 für Mitglieder club sixtysix)



**Hoffnung schenken über den Tod hinaus – mit einem Legat**



Die Arbeit von Pro Senectute Kanton Luzern können Sie in Ihrem Testament mit einer Erbschaft oder einem Legat unterstützen.

Verlangen Sie kostenlos unseren Leitfaden «Wissenswertes zum Testament».

Für betagte Menschen trägt Ihr Vermögen Früchte – über Ihre Lebenszeit hinaus.



Pro Senectute Kanton Luzern - Bundesplatz 14 - Postfach 3640 - 6002 Luzern - Telefon 041 226 11 88 - info@lu.pro-senectute.ch